

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 85 (1991)
Heft: 10

Nachruf: Ludwig Kaufmann
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

überparteiliche, selbstfinanzierte Kraft mit direkter, basisdemokratischer Beteiligung» taue «angesichts der gigantischen Probleme unseres Zeitalters» als Mittel «zur Bekämpfung der Ohnmacht und der Resignation». Mit einem Zitat von Mahatma Gandhi, dessen Kopf im Emblem der Radikalen Partei sichtbar wird, kommt wohl die grosse Angst bei diesem grossen Versuch zum Ausdruck, die vor dem Nichterstgekommenwerden: «Eine jede wirksame Be-

wegung muss fünf Stadien durchmachen – Gleichgültigkeit, Spott, Schmähungen, Unterdrückung und die Anerkennung.»

Nein, gleichgültig lässt mich die Lektüre nicht. Auch wenn ich schon dreissig Jahre lang Mitglied der SP bin. Und damit eigentlich bereits einer anderen Internationale angehöre.

Hans Steiger

Kontaktadresse: Partito Radicale,
Via di Torre Argentina 76, 00186 Roma.

Ludwig Kaufmann †

Mit Ludwig Kaufmann hat die religiös-sozialistische Vereinigung einen bedeutenden Freund verloren. Auch wenn er nicht formelles Mitglied war, blieb er uns doch durch seine geistige Nähe, seinen engagierten Kampf gegen die postkonziliare Regression in eine entfremdende Anstaltskirche, aber auch durch die persönliche Teilnahme an unseren Veranstaltungen verbunden.

Unvergessen ist das grosse Referat, das er am Seminar des Internationalen Bundes Religiöser Sozialisten in Managua vom 8. bis 10. Oktober 1986 gehalten hat (vgl. NW 1988, S. 4ff.), um «die mühsamen Erfahrungen europäischer Christen im Umgang mit politischer Macht, mit Unrecht und Krieg einzubringen», aber auch «zukunftsfrohe Akzente» in der katholischen Kirche seit dem Zweiten Vatikanum aufzuzeigen. Auf dem «Umweg» über die Theologie der Befreiung wurde er damals in Managua seiner Verwandtschaft mit dem Religiösen Sozialismus gewahr. Er, der Jesuit mit der franziskanischen Spiritualität, stellte sich in seinem Referat in die Tradition der «Armuts- und Ketzerbewegung», berichtete aber auch über seine eigene Politisierung während des Theologiestudiums in Frankreich unter dem Eindruck des revolutionären Experiments der französischen Arbeiterpriester. Von da führte ein direkter Weg zur befreiungstheologisch reflektierten Entdeckung des Evangeliums durch die Armen, für die es ja zuerst bestimmt ist. «Dafür danken wir heute», schloss Ludwig seinen Vortrag, «darnach strecken wir die Hände aus: nicht nach einem Evangelium für die Armen, das

wir zu bringen hätten, sondern nach einem Evangelium von den Armen, mit dem sie uns bekehren.»

Ludwig Kaufmann sagte von sich, er sei «kein akademischer Theologe, höchstens ein theologischer Chronist». Lassen wir das «höchstens» beiseite: Theologischer Chronist war er mit der Gabe einer unbestechlichen Analyse und mit einem prophetischen Blick für Recht und Unrecht. Den «Fällen» in der Kirche widmete er seine solidarische Aufmerksamkeit, vor allem auch als Hauptredaktor der Zeitschrift «Orientierung». Als die Schweizer Bischofskonferenz es der Freiburger Theologischen Fakultät untersagte, Ludwig Kaufmann den Titel eines Ehrendoktors zu verleihen, wurde er selbst zum «Fall». Im restaurativen Kontext dieses Verdikts war das vermutlich die grössere Ehre, die unserem Freund widerfahren konnte. «Tübingen» war so frei, den kirchlichen Fauxpas ein Jahr später wiedergutzumachen.

«Zukunftsfrohe Akzente» in seiner Kirche hielt Ludwig Kaufmann bis zuletzt wach. Sein – zusammen mit Nikolaus Klein herausgegebenes – Buch «Johannes XXIII. – Prophetie im Vermächtnis» ist nun auch zum Vermächtnis des verstorbenen Autors geworden: Es sind geistbewegte Streiter für eine Kirche mit menschlichem Antlitz, die uns lehren, dass Resignation keine Alternative ist. Die Propheten sind freilich rar geworden. Einer von ihnen ist am 8. Juli 1991 in seinem 73. Lebensjahr gestorben. Er wird mir ganz besonders fehlen.

Willy Spieler